

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Der Dekorateur  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456449>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die verdrehten Gedichte

von pa

Es tanzen Maid und Mann ihn  
und keins von beiden kann ihn.  
Es tanzen Freund und Frau ihn.  
doch sieht man nur genau hin,  
kommt einem ganz geschwind in  
den Sinn, daß jedes Kind ihn,  
wenn sich's die Mühe gönnte,  
weit besser können könnte.  
Sie tanzen — ganz gleich wo hin  
man blickt, bald so, bald so ihn.  
Es tanzen ihn die einen  
mit schlenkerhaften Beinen,  
die anderen verranken  
dieselben wie Gedanken.  
Der Gatte und die Gattin  
betätigen ihn verkniffen  
und keins von beiden hat ihn  
auch halbwegs nur begriffen.  
So geht das nun schon lang, oh  
man fragt per Draht, per Funk' an,  
was man dagegen tun kann.  
Ueberschrift:

Tango.

\*

### Schmetterlinge

Sonne scheint jetzt heiß herab,  
Wird schon fast zur Plage:  
Sommernachtstraum gibt's darum  
Am helllichten Tage.  
Denn was jung und weiblich ist  
Trägt sich duftig, rosig:  
Blumenstaub und Blüten Schnee  
Und ganz herzig, kosig.

Pfirsichblütenfarbig wallt's  
Um die jungen Glieder,  
Ungehindert, unbeirrt:  
Keine Spur von Mieder.  
Leichte Dessus', die sich nicht  
Vor dem Aug' verstecken,  
Und darüber als Kostüm  
Schleifen nur und Fäcken.

Wirbeln rechts und wirbeln links  
Um die schlanken Beine,  
Flimmern Sommervogelgleich  
In dem Sonnenscheine.  
Wippen auf und wippen ab,  
Nackisch wie zum Scherzen:  
Schlingen unerbittlich sich  
Um die Männerherzen.

Fränzchen

\*

### Ökonomisch

Meier möchte gern sein Klavier  
stimmen lassen. Aber er hat kein Geld.  
„Was macht man in einem solchen  
Fall?“ fragt er seinen Freund Müller.  
„In einem solchen Fall,“ gibt dieser  
philosophisch zur Antwort, „wartet  
man ruhig, bis einem entweder die  
obere oder die untere Partei den Kla-  
vierstimmer gratis ins Haus schickt.“

Heinz Scharpf

## Der Dekorateur

Ein Polizist findet in der Nacht  
einen Einbrecher in einem Schau-  
fenster. „Was machen Sie denn da?“  
fragt er.

„Na, was kann ich hier wohl ma-  
chen? Ich dekoriere! Das sehen Sie  
doch!“

Blitz

Volens



Nationalrat Schneider, Basel

### Lieber Rebelspalter!

Meine Frau war Lehrerin an einer  
Landschule. Das kleine Marteli blieb  
drei Tage dem Unterricht ferne. Als  
es am vierten Tage wieder zur Schule  
kam, fragte meine Frau: „Marteli,  
was häßst ka?“ Das Kind wischte sich  
die Mundwinkel u. antwortete prompt.  
„Depselchüechli!“

Ich habe meinen Amazonenpapagei  
lehtin in Del gemalt. Einige Tage  
darauf kommt eine Base vom Lande  
auf Besuch und bestaunt den prächtigen  
Vogel im Käfig. Meine Frau  
erwähnt, daß ich den Vogel kürzlich  
gemalt habe, worauf die Base ant-  
wortet: „Mein wie schön, man sieht es  
dem Vogel nicht einmal an!“

Dg.

## Einer Bierjährigen

von Hans Koelll

Anna Katharina heißt sie,  
wird von Onkeln und von Tanten,  
von Soldat und Unbekannten  
so geliebt und weiß nicht wie — —

Und liebt doch selbst unendlich zart:  
fürnehmlich ganz die wunderfamen  
Prinzen mit Arabernamen,  
Kapuziner mit dem Bart,  
Engelchen mit weißen Fäcken,  
Samischläufer ohne Stecken,  
Zwerglein der Langwieser Brücke  
und St. Galler Biberstücke.

Nur mit Hummelbrummelbären  
weigert sie sich zu verkehren,  
kann jedoch in Greuelaffen  
sich verlieben und vergassen.

Oder sie weiß feine Dinge:  
wie die duftigen Schmetterlinge  
mit den goldenen Flügelaugen,  
die so schön sind,  
daß sie kaum ins Leben taugen —  
die so schön sind,  
daß sie mit dem Abendhauch vergehn.

Darum solltest du Katinka sehn,  
bevor sie über Nacht die Andere ist,  
die Große ist, wie du es bist.

Welche Dame in der Kutschen  
wagte — Bärenreck zu lutschen?! — —

\*

### Tintenfische

Der Tintenfisch besitzt die Eigen-  
schaft, seine Pläne zu verdunkeln, in-  
dem er einen dunkeln Saft ausspricht,  
der seinen Weg verdeckt. Oder so ähn-  
lich. —

Europas Diplomaten gleichen die-  
sem schlauen Tier, denn wohin wir  
blicken, sehen wir nur eine dunkle,  
trübe Mischung, die uns verhindert  
zu erkennen, wo der Weg hinführt.

Nicht nur die Verfolger, auch die  
Verfolgten leiden unter diesen Aus-  
spritzungen, die dem Tintenfisch ge-  
statten, Dinge zu tun, die niemand ge-  
nau erkennen kann und die ihm er-  
lauben, seinen Raub in Sicherheit zu  
bringen.

Das achtzehnte Jahrhundert hieß  
die Zeit der Aufklärung, das zwanzigste  
Jahrhundert ist die Zeit der Verdun-  
kelung.

Verdunkeln ist die Kunst der heutigen Diplomaten,  
Als besser Degenstos gilt nur die Finte —  
Und statt befreiender und großer Taten  
Spricht Diplomatenkunst mit Konferenztinte. Selim

\*

### Bulgärlatein

Venus Anadyomene:

Venus, die Schaumgeborene.

Venus Vulgivaga:

Venus, die — Abschaumgeborene.

©fi